

Prof. Dr. Alfred Toth

Ironie, Parodie, Travestie, Kontrafaktur

1. Wir wollen wieder von unserem triadischen Zeichenmodell (Toth 2010) ausgehen, das so allgemein ist, dass wir damit das dyadische Zeichenmodell imitieren können, das der Analyse der Verfremdungen und Tropen in Link (1977) zugrunde liegt:

$$S_n = \{(M \rightarrow O)_1, (M \rightarrow O)_2, (M \rightarrow O)_3, \dots, (M \rightarrow O)_n\}$$

$$St = \{(O \rightarrow I)_1, (O \rightarrow I)_2, (O \rightarrow I)_3, \dots, (O \rightarrow I)_n\},$$

wobei Zeichen = $S_n \cup St$.

2. Unter Ironie versteht Link „eine komplexe Verfremdung, als deren aufgehobenes Novum ein Zitat dient, das durch das komplexe Novum negiert wird. Für die Negation gilt jedoch ein Denotationsverbot; sie darf nur dem Kontext bzw. sozialen Kontext entnehmbar sein“ (1977, S. 125).

Nun sind ironische Verfremdungen allein schon deshalb Zeichen, weil sie einen gesonderten, nicht mit der Äusserung des eingebetteten Zitates identischen Interpretanten haben müssen. Das aufgehobene Novum lässt sich dann einfach als

$$ZR_j = (M_j, O_j, I_j)$$

definieren – womit das komplexe Novum bzw. Signifikat durch ein Zeichen ersetzt wurden.

Da Ironie, Parodie, Travestie und Kontrafaktur zu einer „Unterfamilie“ bestimmter komplexer Verfremdung gehören, halten wir fest, dass die Ersetzung

$$(O, I) \rightarrow ZR_j = (M_j, O_j, I_j)$$

mit jeweiligen Anpassungen auf für die drei weitere komplexen Verfremdungen gilt.

3. Für die Ironie benötigen wir die Negation des neuen Signifikats, also

$$\neg ZR_j = \neg (M_j, O_j, I_j) = (I_j, O_j, M_j),$$

d.h. wir fassen die Negation im Sinne der klassischen Logik als Spiegelung auf.

Nun lässt aber die triadische Zeichenrelation natürlich 6 Negtionen zu, entsprechend der Anzahl ihrer Permutationen:

$$\neg ZR_j^1 = \neg (M_j, O_j, I_j) = (I_j, O_j, M_j)$$

$$\neg ZR_j^2 = \neg (M_j, O_j, I_j) = (I_j, M_j, O_j)$$

$$\neg ZR_j^3 = \neg (M_j, O_j, I_j) = (O_j, I_j, M_j)$$

$$\neg ZR_j^4 = \neg (M_j, O_j, I_j) = (O_j, M_j, I_j)$$

$$\neg ZR_j^5 = \neg (M_j, O_j, I_j) = (M_j, O_j, I_j)$$

$$\neg ZR_j^6 = \neg (M_j, O_j, I_j) = (M_j, I_j, O_j)$$

Nun wird, wie Link (bewusst informal) formuliert, bei der Parodie die Form gewahrt und der Inhalt geändert, während bei der Travestie umgekehrt der Inhalt gewahrt und die Form geändert wird (1977, S. 132). „Einen Sonderfall stellt die Kontrafaktur dar: dabei wird auf eine gleiche Melodie bzw. auf ein gleiches Verschema ein neuer, geänderter Text verfertigt“ (ibd.).

Wie man sieht, kann man nun das obige Permutationsschema als Schema von drei Paaren von M-, O- und I-Transpositionen interpretieren: Bei der Ironie geht es um die „neutrale“ Negation, d.h. die beiden I-Transpositionen können für Ironie stehen. Da bei der Parodie der Inhalt geändert wird, wird sie semiotisch durch die beiden O-Transpositionen repräsentiert. Für die Travestie und Kontrafaktur verbleiben damit die beiden M-Transpositionen. Welche linguistischen bzw. literarischen Feinheiten durch die vorgegebene semiotische Zweiteilung auch der

beiden übrigen Formen komplexer Verfremdungen bereitgestellt werden, bleibt diesen Disziplinen zu untersuchen überlassen.

Bibliographie

Link, Jürgen, Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe. München 1977

Toth, Metapher und Metonymie. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, 2010

24.7.2010